

L00925 Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 15. 6. 1899

Verehrter Herr Brandes, ich denke, die Adresse ANTOINE, DIREKTOR des THEATRE ANTOINE in PARIS genügt; ich weiß wenigstens keine andere. Noch einmal wiederhole ich, daß ich Sie um nichts anderes bitte, als ANTOINE zum "baldigen" Lesen des MANUSCRIPTES aufzufordern; Ihr Name ist in Paris so berühmt wie anderswo (muß ich Ihnen das wirklich sagen?) mich kennt dort kein Mensch. Ich selbst habe mich um eine Übersetzung des »Kakadu« nicht bemüht; zwei Herren, einer, SOUTIF in Dresden, ein zweiter BECH, in Paris haben sich an mich um Erlaubnis gewandt; und wenn es sich machen ließe, wäre mir eine Pariser Aufführung natürlich sehr erwünscht. –

In den letzten Tagen habe ich wieder zu arbeiten begonnen; eine kleine Novelle, die ich gerade zu jener Zeit ^{begonnen} angefaßt hatte, und in der mir heute alle möglichen Ahnungen zu zittern scheinen.

Ich freue mich, daß Sie endlich außer Bette sind; ich hoffe und wünsche Ihnen für weiterhin alles gute und schöne.

Ihr

Arthur Schnitzler

15 15. 6. 99.

⑨ Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.

Briefkarte, 957 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »18.« und datiert:
»15/6 99«

✉ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Bern: Francke 1956, S. 78–79.

¹¹ *jener Zeit*] Gemeint ist die postum veröffentlichte Novelle *Die Nächste*. An der Novelle arbeitete er am 15.3.1899 – drei Tage vor dem Tod Marie Reinhardts, danach hält das *Tagebuch* am 12.6.1899 die Weiterarbeit fest. Er beendete sie »vorläufig« am 6.7.1899.